Narkoseapparate für Spezialzwecke

Mobile Narkoseapparate
Eine Sonderstellung unter den Dräger-Narkoseapparaten nehmen die Feldnarkosegeräte ein, deren Anfänge bis in den Krieg 1914-18 zurückzuverfolgen sind. Es kann sich damals allerdings nur um wenige Exemplare des Roth-Dräger-Handapparates 145 N gehandelt haben, die in Feldlazaretten des deutschen Heeres eingesetzt wurden – in einem Holzkoffer verpackt und mit Anschlußvorrichtung für den Betrieb an eine normale 10-L-Sauerstoffflasche. Wahrscheinlich war für eine weitere Verbreitung der Nachschub an Sauerstoff zu kompliziert.

Auch in späteren Jahren ist über deutsche Feldnarkosegeräte wenig bekannt, während die Briten ihren „Oxford-Vaporizer“ (Äther-Luft im Draw-over-System) und die Amerikaner ihren „Heydbrinck“ (Sauerstoff-Lachgas-Äther im Kreissystem) sogar in vorgeschobenen Feldlazaretten einsetzten.

Nach Kriegsende erhielt das Drägerwerk im Jahre 1948 wieder den ersten Auftrag für die Entwicklung eines Feldnarkosegerätes – von der damaligen französischen Besatzungsarmee. Der Apparat wurde nach den Vorstellungen eines in Baden-Baden stationierten, anästhesie-interessierten französischen Feldchirurgen gefertigt. Es entstand das Koffernarkosegerät Modell „L“, ein zerlegbarer Apparat auf der Basis von Sauerstoff-Lachgas-Äther im Kreissystem. Etwa 120 Geräte wurden in jener Zeit geliefert, allerdings im Rahmen der Reparationsleistungen, nicht als Devisenbringer.

Erst nach der Gründung der Bundeswehr forderten in den 50er Jahren junge Anästhesisten mit Erfah-

41 405

Der sogenannte Äther-Cato aus dem Jahr 1958, der Narkoseapparat „Feld klein“

rungen aus der Kriegszeit moderne Narkosemethoden und entsprechende Ausrüstung auch für weit vorgeschobene, chirurgische Versorgungsstellen.

An erster Stelle ist Prof. Rudolf Frey zu nennen, damals Oberarzt für Anästhesie an der Chirurgischen Universitätsklinik Mainz und Berater der Bundeswehr. In enger Zusammenarbeit mit der zuständigen Entwicklungsstelle in der Bundeswehr-Beschaffungsstelle in Koblenz entstand der **Narkoseapparat „Feld**

klein“, der bei Dräger intern kurz „Äther-Cato“ genannt wurde. Es war ein Gerät ähnlich dem englischen „EMO“, dem Nachfolger des Oxford-Vaporizers. Man entschied sich bei Dräger aus drei Gründen für dasselbe Prinzip:

1. um keine Nachschubsorgen mit Sauerstoff zu haben,
2. weil man Wert auf ein möglichst kleines, leicht zu verpackendes und wartungsfreies Gerät legte,
3. und weil es sich auf britischer Seite durchaus bewährt hatte.

Dieses Gerät wurde nach ausreichender Erprobung 1958 in der Bundeswehr eingeführt, und bis 1962 waren bereits ca. 750 Stück ausgeliefert.

In Fachkreisen war man sich aber von Anfang an völlig klar darüber, daß diesem Erste-Hilfe-Gerät schnellstens ein vollwertiger Narkoseapparat folgen mußte, der auch an vorgeschobenen Stellen im Feldlazarett narkosetechnisch alles erlaubte, was man ab etwa 1950 in der „großen Chirurgie“ (einschließlich der Thoraxchirurgie) routinemäßig praktizierte.

So entstand kurze Zeit später der **Narkoseapparat „Feld groß“**. Es handelte sich in Funktion und Anwendung um den Fabius und hieß bei Dräger auch Fabius M. Er war aber so abgewandelt, daß er zerlegt und mit reichlichem Zubehör feldgerecht verpackt werden konnte. Auch an Narkose bei Kindern und Kleinstkindern war bezüglich des Zubehörs gedacht. Fabius M basierte, wie sein ziviler Bruder, auf dem Prinzip von Sauerstoff-

41 406

Narkoseapparat „Feld groß“ oder auch Fabius M, ebenfalls von 1958

Lachgas-Äther im Kreissystem. Es war aber auch möglich, halboffen, also ohne Atemkalk, zu arbeiten. Ende 1959 wurde diese komfortable Ausrüstung bei der Bundeswehr und dem zivilen Bevölkerungsschutz eingeführt. Bis 1964 erhielten die Bundeswehr etwa 750 und der zivile Bevölkerungsschutz etwa 1200 Geräte.

27 662

Ausgepackt und aufgebaut für den Einsatz: der Narkoseapparat „Feld klein“ von 1967

27 660

Kompakt in einer stabilen Transportkiste verpackt: der Narkoseapparat „Feld klein“ oder auch Halothan-Cato